

Es gibt in Brasilien über 500 Produktionsunternehmen und 200 Dienstleistungsunternehmen mit deutschem Kapital bzw. „know how“. Zusammen mit Investitionen über Holding Gesellschaften und Reinvestitionen beträgt der deutsche Investitionsanteil an den gesamten Auslandsinvestitionen in Brasilien etwa 20% und liegt damit an zweiter Stelle hinter den USA mit etwa 40%. Dann folgen Japan, die Schweiz, Kanada und andere.

Die meisten deutschen Unternehmen sind am brasilianischen Markt gut eingeführt. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch eine Anzahl von Unternehmen nicht entwickeln konnte.

Nach einer privaten Statistik aus dem Jahr 1970 haben fast 10% der bis dahin in Brasilien angesiedelten deutschen Unternehmen ihre Aktivitäten eingestellt. Der Grund dafür wird allgemein der Fehleinschätzung des Marktes und der bereits vorhandenen Konkurrenz zugeschrieben, aber auch dem Management mit geringer Unterstützung aus Deutschland und ungenügenden Brasilienkenntnissen.

Brasilien ist das flächenmäßig größte Land Lateinamerikas und das fünftgrößte Land der Erde (nach UdSSR, Kanada, China und USA). Die Nord-Süd- und Ost-West-Ausdehnung beträgt jeweils etwa 4500 km. Es ist ein Bundesstaat mit 21 Ländern, vier zentralverwalteten Territorien und einem Bundesdistrikt für die Hauptstadt Brasília.

Brasilien ist auch das volkreichste Land Lateinamerikas. Es überschritt 1973 die 100-Millionen-Grenze und wird Anfang der 80er Jahre etwa 125 Millionen Einwohner haben. Das ist ein Markt, der der Hälfte der USA entspricht. Allerdings besteht bei diesem Vergleich ein kaufkraftmäßiger Unterschied.

Die brasilianische Bevölkerung setzt sich zu 62% aus Weißen, zu 27% aus Mulatten und zu 11% aus Negern, Indianern und anderen Rassen zusammen. Es ist eine sehr junge Bevölkerung; über 40% der Brasilianer ist unter 15 Jahre alt, was langfristig Arbeitskraft und Absatzpotential garantiert.

Etwa 60% der brasilianischen Bevölkerung lebt in den sechs Bundesländern, die den wirtschaftlichen

Industrie-Standorte

Mit finanziellen Anreizen wollen die Planer den Auszug aus den Ballungszentren fördern

Aufschwung Brasiliens getragen haben: Rio de Janeiro, Sao Paulo und Minas Gerais mit vorwiegend industrieller Produktion sowie Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul mit hauptsächlich landwirtschaftlicher Produktion aber auch mittelständischen Industriebetrieben. Dieses Gebiet nimmt 18% der Fläche Brasiliens ein und konzentriert auf dieser Fläche 70% des gesamten brasilianischen Volkseinkommens.

Der Großraum Sao Paulo ist das heutige Industriezentrum Brasiliens: 40% der gesamten industriellen Produktion Brasiliens werden hier erwirtschaftet. Hier haben 300 der 500 größten brasilianischen Unternehmen ihren Sitz.

Belo Horizonte, die Hauptstadt des erzkreuzigen Landes Minas Gerais hat noch in letzter Zeit Großindustrie angezogen.

In Rio de Janeiro liegt der Ursprung der brasilianischen Industrialisierung (Stahlwerk Volta Redonda).

Dieses Großdreieck zeichnet sich auch für die weitere Zukunft als bedeutender Industriestandort aus.

In den industriellen Ballungszentren der Großstädte sind erste Anzeichen zu erkennen, die auf Grenzen des Wachstums schließen lassen, nämlich Luftverschmutzung, Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung in der jährlichen Trockenzeit, Probleme des Individual- und Kollektivverkehrs, hohes Lohnniveau mit entsprechenden Lohnnebenkosten, begrenzte Ausdehnungsmöglichkeit bei teurem Grund und Boden in Stadtnähe, soziale Spannungen in der städtischen Bevölkerung.

Deshalb verlagert sich die Industrie allmählich aus diesen Ballungszentren in 100 bis 300 km entfernte Gebiete, ohne jedoch die enge Bindung zu den bestehenden Standorten aufzugeben. Typische Beispiele sind die Industrieansiedlungen entlang der Achsen Sao Paulo — Rio de Janeiro (nach Norden) und Sao Paulo — Curitiba (nach Süden).

Die brasilianische Regierung fördert die industrielle Ansiedlung in besonders rückständigen Gebieten durch finanzielle Anreize, zum Beispiel die Ansiedlung im armen Nordosten und im ressourcenreichen Amazonasgebiet, in dem sogar Erdöl-Vorkommen vermutet werden. In diesen unterentwickelten Regionen fehlen jedoch in der Regel eine Infrastruktur, fachlich qualifizierte Arbeitskräfte, ein kaufkräftiger Absatzmarkt usw.

Auch die Ansiedlung in vorbereiteten Industrieparks bringt keine entscheidenden Vorteile, soweit sie, wie zum Beispiel Aratu (Bahia), im unterentwickelten Nordosten liegen. Die Industrie klagt hier nicht zuletzt über zu hohe Transportkosten und über zu teure Anlernzeiten für die Arbeitskräfte.

Dagegen haben sich andere Industrieparks, wie zum Beispiel Betim in Minas Gerais und Curitiba in Paraná dank ihrer günstigen Lage zu den wesentlichen Industriestandorten gut entwickelt.

Als zukünftige Entwicklungstendenzen könnte man sich folgende Siedlungsbewegung vorstellen:

Die energieabhängige Industrie

wird sich entlang einer über 1000 km-Achse Sao Paulo — Itaipu niederlassen. In Itaipu an der Grenze mit Paraguay wird zur Zeit das größte Wasserkraftwerk der Welt gebaut.

Die Schwerindustrie wird sich in Minas Gerais weiter ausdehnen, und zwar angezogen durch die bereits erschlossenen Eisenerzvorkommen.

Die landwirtschaftlich orientierte Industrie wird sich in den Südoften verlagern, um näher bei den landwirtschaftlichen Erzeugern zu sein.

Grund und Boden ist außerhalb des engeren Bereichs der Ballungszentren in ausreichender Größe und zu günstigen Preisen zu erwerben, in kommunalen Industrieparks und regionalen Förderungsgebieten teilweise zu symbolischen Preisen und zwar oft einschließlich der erforderlichen Infrastruktur.

Beim Landerwerb sind jedoch folgende Punkte zu beachten:

— Rechtliche Eigentumsverhältnisse (böse Zungen behaupten, daß Brasilien gemessen an den Grundbucheinträgen doppelt so groß ist wie die eigentliche geographische Ausdehnung).

— Erhöhung der Anschaffungskosten (aufgrund der Topographie Bra-

siliens sind Erdbebewegungsarbeiten fast überall vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten erforderlich).

— Verzögerungen bei öffentlichen Projekten (trotz staatlich zugesagter Schaffung einer Infrastruktur sind oft Vorleistungen seitens des Investors zu erbringen, um Termine einzuhalten).

Die außerordentlich junge brasilianische Bevölkerung ist sehr mobil. Es ist eine Migrationsbewegung in Richtung auf neue Arbeitsplätze festzustellen: Sao Paulo hat sich seit 1940 in jedem Jahrzehnt verdoppelt. Brasília zählt 20 Jahre nach seiner Gründung über eine Million Einwohner.

Ungelernte und angelernte Arbeitskräfte stehen also genügend zur Verfügung. Die Beschaffung von Fachkräften ist dagegen sehr schwer. Es müssen deshalb von Industrie und Handel Anlern- und Ausbildungsmöglichkeiten selbst geschaffen werden, was allerdings durch steuerliche Vergünstigungen gefördert wird.

60% der Energieversorgung erfolgt mittels Wasserkraftwerken. Ausgenutzt werden zur Zeit 15% der vorhandenen Wasserkraftreserven. Wegen der zum Teil unwirt-

schaftlichen Entfernungen zwischen den Plätzen der Energieerzeugung und den heutigen Verbrauchszentren werden drei Kernkraftwerke zwischen Sao Paulo und Rio de Janeiro errichtet.

Durch die Erdölkrise ist Brasilien besonders hart getroffen worden, weil über 80% des Erdölverbrauchs importiert werden müssen. Inzwischen wird mit internationalen Maßstäben an der Küste und im Inneren Brasiliens, insbesondere im Amazonasbecken, nach Erdöl gebohrt.

Der Transport sowohl von Informationen als auch von Gütern verläuft unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes Brasiliens relativ gut. In den Ballungszentren gibt es zwar Schwierigkeiten beim Telefonieren und in der „rush hour“ sind die Hauptstraßen nur im Schrittempo zu befahren, aber solche Erscheinungen lassen sich in einer außerordentlich schnell wachsenden Wirtschaft kaum vermeiden.

70% des Gütertransports werden über die Straße abgewickelt. Schienen- und Wasserwege sind aufgrund hoher Investitionskosten in der Entwicklung zurückgeblieben. Allerdings wird der Transport von Massengütern in den sogenannten Export-Korridoren auch auf dem Schienen- und Wasserweg durchgeführt.

Dr. Klaus-Wilhelm Lege
Versicherungsmakler in
Pollas Gradmann & Heller
do Brasil